



BETRIEBSZEITUNG

Der Transformator

Preis 5 Pf.

der
Belegschaft des
Transformatorwerkes
„KARL LIEBKNECHT“



NR. 18 · APRIL 1954

HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

6. JAHRGANG



**Für Frieden, Einheit,
Demokratie und Sozialismus**



*Arbeiter, Angestellte
und Angehörige der
Intelligenz des
Transformator-
werkes
„Karl Liebknecht“*

**Heraus
zum 1. Mai!**

Unser Stellplatz:
Spitze Holzmarktstraße -
Langestr. (in der Nähe des Ostbahnhofes)
Zeit: 10 Uhr

Ruhm und Ehre unseren Aktivisten zum 1. Mai 1954

AGL 1

Kollege Suter, Abt. Mw 2
 „ Gnädig, Abt. Mw 2
 Kollegin Rösner, Abt. Mw 1
 Kollege Lämpke, Abt. Mw 3
 „ Bartelmeus, Abt. Mw 3
 „ Kluge, Abt. Mw 3
 „ Nendza, Abt. Mw 3
 „ Kirsch, Abt. Mw 4
 „ Bodschn, Abt. Mw 4
 „ Ratzmann, Abt. Mw 4
 Kollegin Nawrath, Abt. Mw 4
 „ Korth, Abt. Mw 4
 Kollege Pösch, Abt. Wzb
 „ Riefenstahl, Abt. Wzb
 „ Klempert, Abt. Wzb
 „ Damm, Abt. Wzb
 „ Gleinig, Abt. Wzb
 „ Kühnle, Abt. Sw
 „ Driesener, Abt. Ast
 „ Gustke, Abt. As
 „ Geist, Abt. As
 Kollegin Franke, Abt. Ast
 Kollege Liening, Abt. As
 „ Rettig, Abt. As
 „ Gleinig, Abt. TVB/Kst
 „ Briesemeister, TQ/Wek
 „ Krüger, Abt. TZ
 „ Neumann, Abt. TZ
 „ Schröder, Abt. Zwk
 Kollegin Rodde, Abt. ZQ/Zwk

GAL 2

Kollege Ziemer, Abt. Etl 1
 „ Hansel, Abt. TQ/Gtr
 „ Mollenhauer, Abt. Wi 1
 „ Licht, Abt. Wi 2
 „ Lux, Abt. Wi 2
 „ Barz, Abt. Stw
 „ Knapp, Abt. Stw
 „ Krebs, Abt. Stw
 „ Friedrich, Abt. Stw
 Kollegin Knitter, Abt. Ktr
 Kollege Labeck, Abt. Rs
 „ Ziegelasch, Abt. Mt
 „ Assmann, Abt. Wi 1
 „ Osik, Abt. TTK

AGL 10

Kollege Böhm, Abt. Ra
 „ Ciesielsky, Abt. Mr
 „ Rothkirsch, Abt. Mr
 „ Weiske, Abt. Mr
 „ Stolz, Abt. Mr
 „ Gerner, Abt. Ea
 „ Kuhn, Abt. TAW
 „ Hein, Abt. TAW
 „ Bethke, Abt. Ra
 „ Brocke, Abt. Ea

AGL 3

Kollegin Bauer, Abt. BPO
 Kollege Hasselbrink, Abt. LAV
 „ Graskowski, Abt. L

AGL 5

Kollege Thyssen, Abt. AN
 „ Feuer, Abt. AN
 „ Trost, Abt. TTV
 „ Liebich, Abt. TTV
 „ Köppen, Abt. TSV
 „ Staudemeyer, Abt. P
 „ Misch, Abt. TTF
 „ Faschien, Abt. TTF
 Kollegin Lehmann, Abt. TTF
 Kollege König, Abt. ZP

AGL 4

Kollege Schmidt II, Abt. ETK 1
 „ Schmidt I, Abt. ESK
 „ Hengst, Abt. ETK 1
 „ Steiniger, Abt. ESK

AGL 7

Kollege Glöge, Abt. TB
 „ Goldstein, Abt. TB
 „ Rohmeyer, Abt. TB
 „ Selle, Abt. TB

AGL 8

Kollege Hellwig, Abt. AB
 „ Panke, Abt. AB

AGL 9

Kollege Kuhn, Abt. Ghs
 „ Behrendt, Abt. Ghs
 „ Fenske, Abt. Ghs
 „ Kirchner, Abt. Ghs
 „ Loschinski, Abt. Khs
 „ Lucht, Abt. TI
 „ Lehmann, Abt. TI
 „ Ziebler, Abt. Ge
 „ Selle, Abt. TI

AGL 11

Kollege Köpp, Abt. Lv

Werk II

Kollege Arenz, Abt. As
 „ Rieck, Abt. As
 „ Wagner, Abt. As
 „ Weichert, Abt. Ableiterbau
 „ Freund, Betr.-Leiter
 „ Raschke, Abt. Dreherei
 „ Piethe, Abt. Gütekontrolle
 Neustadt, Mech. Werkstatt
 „ Mühlberg, Prod.-Leiter
 „ Wermelinger, Abt.
 Prod.-Lenkung
 „ Meinhardt, Abt. Stanzerie
 „ Zager, Schalterschrankbau
 „ Kaßner, Abt. Transport
 „ Hübern, Abt. Ventilbau
 „ Brettin, Abt. Wzb
 „ Holz, Abt. Wzb

Folgende Kollegen haben ausgezeichnete Leistungen vollbracht:

AGL 1

Kollegin Püschel, Abt. TZF

AGL 5

Kollege Schell, Abt. ZK
 „ Plat, Abt. ZK

AGL 7

Kollegin Schubert, Abt. AB

AGL 8

Kollege Fernau, Abt. AB

AGL 11

Kollege Ludwig, Abt. KM/Ek
 „ Sindermann, Abt. KM
 „ Suerow, Abt. KM/Ek
 „ Lange, Abt. Ek
 „ Geschinski, Abt. KM/Ek
 Kollegin Pelz, Abt. KM/Ek

Werk II

Kollegin Petereit, Abt. Materialversorgung

Daß sie zum Siege zieht

Von Erwin Lademann

Jetzt ist es Zeit, den Maientag zu grüßen!
 Die Stare pfeifen und die Birke grünt.
 Der linde Lenz umfängt mit tausend Küssen
 die Erde, leuchtend über Nacht erblüht.
 Wenn hellen Jubel ihr im Herzen fühlt,
 vergeßt die Krähe nicht, die schräg vom Aste schießt!

Schmückt nun den Blumenkranz mit buntem Band,
 laßt dazu tönen Trommel und Schalmei,
 strömt auf die Straße, singet Hand in Hand
 den neuen Frühling aller Welt herbei.
 Und wenn die Fahne rot im Winde glüht,
 vergeßt die Krähe nicht, die schräg vom Aste schießt!

Die rote Nelke steckt ins Knopfloch ein.
 Schon hundert Jahr blühet sie in starker Hand.
 So war es, und so wird es immer sein,
 und morgen blüht sie schon in jedem Land!
 Daß sie zum Siege mit der Fahne zieht,
 vergeßt die Krähe nicht, die schräg vom Aste schießt!

Es lebe der 1. Mai!

Mit Liebe und Sorgfalt haben viele unserer Kolleginnen und Kollegen ihre Vorbereitungen zum 1. Mai getroffen. Ausgehend von der Verpflichtung der Brigade Kraus, geschlossen an der Maidemonstration teilzunehmen, haben weitere Brigaden und Abteilungen solche Verpflichtungen abgegeben. Mit diesen Verpflichtungen haben die Kollegen gleichzeitig erklärt: **Wir demonstrieren am 1. Mai für den Frieden, ein demokratisches Deutschland, gegen die Kriegsverträge von Bonn und Paris und die neuen Kriegsprovokationen der USA durch die Wasserstoffbomben.**

In diesen Vorbereitungen und Erklärungen kommt zum Ausdruck, daß unsere Kollegen die besondere Bedeutung des 1. Mai 1954 erkannt haben und sich der Verantwortung bewußt sind, die sie gegenüber unserem Vaterland, sich selbst und unserem Volke tragen.

Der 1. Mai in Deutschland war stets ein Kampftag für Frieden, Demokratie und ein besseres Leben der Werktätigen. Nur während der Nazizeit gelang es den Machthabern, den Charakter des 1. Mai zu verfälschen. Der 1. Mai 1945 hat uns gezeigt, wo die Arbeiterklasse, wo ein Volk endet, das seinen Kampftag im Interesse der Völkerverhetzung und des Krieges mißbrauchen läßt. Heute wollen rechte SPD- und DGB-Führer erneut in „Volksgemeinschaft“ mit den Unternehmern, den ehemaligen Nazigeneralen und den Neofaschisten marschieren. Das ist der Anfang des Marsches in ein neues Massenmorden für die werktätigen Menschen und für erhöhte Profite der Unternehmer und Kriegsauszeichnungen der Militaristen. Diesem „Marschieren“, das eine Provokation gegenüber dem Frieden bedeutet, diesem Block der Militaristen in Westberlin und Westdeutschland müssen wir den Block aller Arbeiter, Sozialdemokraten, Kommunisten, Gewerkschafter, parteiloser und christlicher Kollegen entgegensetzen.

In Berlin, der Hauptstadt Deutschlands, fällt uns dabei eine besondere Verantwortung zu. Von hier aus muß das Beispiel für ganz Deutschland geschaffen werden:

Daß die Aktionseinheit der Arbeiterklasse, der Volkskampf aller Werktätigen, den Frieden und den Sieg für unser Volk bringt.

Kolleginnen und Kollegen!
In dem Dokument des IV. Parteitagess heißt es:

„Das deutsche Volk steht vor den schwersten Entscheidungen seiner jüngsten Geschichte. Es kann diesen Entscheidungen nicht ausweichen. Es muß wählen zwischen der Unterwer-

fung unter die Vereinigten Staaten von Amerika und den Krieg — oder der Unabhängigkeit Deutschlands und dem Frieden.“

Zwischen diesen beiden Wegen, dem Weg des Friedens und dem Weg des Krieges müssen auch wir wählen. Die Wahl fällt nicht schwer, wir wählen den Frieden. Mit dieser Wahl übernehmen wir aber auch die Verpflichtung für den Frieden zu kämpfen.

Der 1. Mai wird eine Heerschau der Friedenskräfte sein und keiner, der es ehrlich mit dem Frieden meint, darf bei der Maidemonstration fehlen.

Es lebe der 1. Mai!

Vorwärts Kollegen! Für Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus!

Hans Klein

1. Sekretär

der Betriebsparteiorganisation

Wie heißen Euch willkommen!

Grußbotschaft an unsere westdeutschen Gäste zum 1. Mai

Liebe Kollegen!

Die Kollegen des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ begrüßen Euch in unserem Berlin und in unserem volkseigenen Betrieb auf das herzlichste. Ihr seid gekommen, um mit uns den 1. Mai, den Kampftag der Arbeiterklasse zu begehen. Wir freuen uns über Euren Besuch und hoffen, daß Ihr Gelegenheit nehmen werdet, Euch eingehend mit unserem Kampf und mit unserem Leben vertraut zu machen.

Wir begrüßen Euren Besuch um so mehr, da der Meinungsautausch zwischen Euch und uns, die brüderlichen Bande erneuern und noch fester knüpfen wird.

In den „Grundsätzen der deutschen Arbeiterklasse, der werktätigen Bauern, der Intelligenz und aller anderen friedliebenden Deutschen für die Lösung der Lebensfragen der deutschen Nation“, die auf dem IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands beschlossen wurden, heißt es: Das deutsche Volk steht vor den schwersten Entscheidungen seiner jüngsten Geschichte. Es kann diesen Entscheidungen nicht ausweichen. Es muß wählen zwischen der Unterwerfung unter die Vereinigten Staaten von Amerika und dem Krieg — oder der Unabhängigkeit Deutschlands und dem Frieden.

Die friedliche Wiedervereinigung unseres Vaterlandes ist unbedingt notwendig, wenn wir dem deutschen Volk und darüber hinaus Europa und der ganzen Welt einen dritten entsetzlichen Krieg ersparen wollen.

Wir 5000 Kollegen des Transformatorenwerkes „Karl Liebknecht“ ersehnen ebenso wie alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik mit heißem Herzen ein einheitliches Deutschland. In den „Grundsätzen“ des IV. Parteitages heißt es:

„Die Wiedervereinigung Deutschlands kann nur erfolgen, wenn die Deutschen selbst gemeinsam dafür kämpfen. Die Wiedervereinigung Deutschlands kann nur auf demokratischem Wege erfolgen.“

Unsere Aussprache wird diesem Ziele dienen und dazu beitragen, daß unsere beiden Teile Deutschlands sich näher kommen.

Wir hoffen und wünschen, daß Ihr Euch in den Mauern unserer Hauptstadt Deutschlands wohlfühlt und mit den besten Eindrücken in Eure Heimatstadt zurückkehrt.

Es lebe die Aktionseinheit aller Arbeiter Deutschlands!

Es lebe der gemeinsame Kampf für Einheit, Frieden und Sozialismus!

Es lebe der 1. Mai, der Kampftag der Werktätigen!

Bezirksgewerkschafts-
leitung
gez. Bewersdorf
(1. Vorsitzender)

Werkleitung
gez. Graskowski
(Werkdirektor)

SED - Betriebspartei-
organisation
gez. Hans Klein
(1. Sekretär)

Anmerkung der Redaktion:

Konzernherren verhängten Urlaubssperre

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, werden die Stuttgarter Kollegen am 1. Mai doch nicht unter uns weilen.

Sie teilten uns telegraphisch mit, daß ihnen von den Konzernherren der Urlaub für die Reise in die Deutsche Demokratische Republik gesperrt wurde. Dies ist ein neuer Beweis, daß man unter dem Adenauer-Regime alle Methoden benutzt, um ein gesamtdeutsches Gespräch zu verhindern.

Nach dem Eintreffen des Briefes, den die Kollegen aus Stuttgart angekündigt haben, kommen wir noch einmal auf diese Unterbindung des Kontaktes der Arbeiter zwischen Ost und West durch die Konzernherren zurück.

Zur Frage der Prämienzahlung

Heute gebe ich das Ergebnis der Überprüfung bekannt, die im Zusammenhang mit der Prämienauszahlung für die besonderen Leistungen bei der Erfüllung unserer Produktionsaufgaben im Monat März durchgeführt wurde, da die Nichtauszahlung dieser Prämie vor dem Osterfest die berechtigte Kritik vieler Kollegen ausgelöst hat. Der 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation der SED, Genosse Hans Klein, gab über den „Transformator“ und den Betriebsfunk bekannt, daß alle bürokratischen Hemmnisse in der Arbeit sofort beseitigt werden müssen und eine operative Arbeit im Interesse der Erfüllung unserer Aufgaben im Jahr der großen Initiative notwendig ist. Die Untersuchung über die Ursachen der Nichtauszahlung der Prämie ist von der Revisionsabteilung durchgeführt worden, der Bericht liegt vor und führte zu folgenden Schlußfolgerungen.

1. Der Direktor der Arbeit, Kollege Wolter, der Leiter der Abteilung Wettbewerbe, Kollege Leinung, sowie der Sachbearbeiter für Wettbewerbsfragen, Kollege Bretschneider, sind von mir verwahrt worden, ihre Arbeit in Zukunft korrekter und unbürokratischer in enger Zusammenarbeit mit den Belegschaftsfunktionären des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes durchzuführen.
2. Der technische Direktor, Kollege Pfeil, wird darauf hingewiesen,

bei der Bekanntgabe von Prämien von vornherein die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Prämierung, wie sie in der Verordnung vom 10. Dezember 1953 verankert sind, zu beachten. Im Zusammenhang mit dieser Überprüfung wurde festgestellt, daß es über die leistungsgerechte Verteilung von Prämien aus dem D-Fonds I immer noch erhebliche Unklarheiten gibt. Eine Kontrolle in der Abteilung Gtr ergab zum Beispiel wiederum die Tatsache, daß die Prämiensummen ohne Kenntnis der Betriebsleitung in einzelnen Brigaden auf alle Kollegen in Beträgen von 3,— bis 9,— DM aufgeteilt wurden. Dieses widerspricht dem Sinn und Zweck des Direktorenfonds, der für die Prämierung ganz besonderer Leistungen in der Produktion zur Verfügung steht.

Die Funktionäre der Abteilung Arbeit und des FDGB werden verpflichtet, in einer Produktionsberatung im Monat Mai über das Leistungsprinzip und die Prämierung besonderer Leistungen aufklärend zu wirken.

Alle Kollegen rufen wir auf, bei derartigen Versäumnissen sofort die Werkleitung, die Betriebsparteiorganisation oder die BGL zu informieren, damit wir in unserer zukünftigen Arbeit bürokratische Hemmnisse in ihrer Wurzel vernichten.

Graskowski, Werkdirektor

arde DM Waren des Massenbedarfs zu erzeugen.

Wenn z. B. 500 Betriebe für je zwei Millionen DM Massenbedarfsgüter im Jahre 1954 herstellen, werden wir das gesteckte Ziel nicht nur erfüllen, sondern übererfüllen.

Dieser Weg muß schnellstens beschritten werden, die Entscheidungen benötigen Initiative; wo diese nicht vorhanden ist, werden die größten Schwierigkeiten auftreten.

Wir erwarten von der Gewerkschaft und von der Partei der deutschen Arbeiterklasse im Zuge der Verwirklichung der Verordnung vom 10. Dezember 1953 ihre volle Unterstützung, damit unsere Verpflichtungen und unser Aufruf durch ihre Aktivität unter den Massen einen Aufschwung in der Arbeit erfährt.

Die Schaffung eines besseren Lebens, die Erhaltung des Friedens und die Erzwingung eines einheitlich demokratischen Deutschlands ist unser Ziel!

Berlin, den 15. 4. 1954

Unterschriften

Gußstücke für Ktr.?

Allen Kollegen unseres Betriebes dürfte bekannt sein, daß Exportaufträge unter allen Umständen zu den festgelegten Terminen zur Auslieferung kommen müssen, um unser Werk vor Zahlungen zu schützen, die bei Terminverzögerungen getragen werden müssen. Wie sieht es nun mit der Termintreue aus? In der Abteilung Ktr laufen Exportaufträge für den SU-Export. In einer beim Kollegen Pfeil am 8. Februar 1954 stattgefundenen

Produktionsbesprechung wurde von mir, TTK der Hinweis gebracht, daß zur rechtzeitigen Planerfüllung die fehlenden Gußstücke unbedingt termingerecht eintreffen müssen. Verantwortlich dafür war Kollege Stark, TF, Termin der 10. Februar 1954.

In jeder monatlichen Produktionsbesprechung, die vom Kollegen Misch geleitet werden, wurden diese FB-Nr. besonders behandelt und fehlende Teile protokollarisch festgehalten und allen in Frage kommenden Stellen gemeldet.

Der Erfolg dieser Besprechungen ist erschütternd. Bis zum 27. April ist noch kein Guß im Hause, so daß die Liefertermine stark gefährdet sind. Die Kollegen der Abteilung Ktr fragen nun mit Recht, wer hat versagt?

Zur Planerfüllung der Abteilung noch einige kurze Bemerkungen:

Von Transformatoren (bekannte FB-Nr.), die im April geliefert werden sollen, fehlen bis zum 27. April noch drei Deckel und acht Verlängerungsstangen. Wer macht sich nun Gedanken, wie die Abteilung den Plan erfüllen soll, wenn am 27. dieses Monats noch Materialien fehlen.

Die Produktionsplanerfüllung ist oberstes Gesetz des Betriebes.

Die Kollegen der Abteilung Ktr wollen den Plan erfüllen, brauchen aber die Mitwirkung aller Stellen.

Osik (TTK)

Verpflichtung der Kommission für die Herstellung von Massenbedarfsgütern

Aus dem Rechenschaftsbericht des ZK der SED auf dem IV. Parteitag, dem Referat des stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht, nehmen wir nachstehenden Auszug zur Veranlassung, dazu beizutragen, daß die Ziele der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und damit auch die Ziele aller demokratisch denkenden Menschen, die für Frieden und Wohlstand kämpfen, erfüllt werden können.

Der Genosse Walter Ulbricht sagte: „Was die Frage der Preise betrifft, so ist es nach der Verbesserung der Lebenshaltung der Werktätigen in den letzten Monaten vor allem notwendig, durch die Senkung der Produktionskosten und die Durchführung eines systematischen Sparregimes die Voraussetzung für weitere Preissenkungen zu schaffen. Wir sind der Meinung, daß noch in diesem Jahr eine Preissenkung durchgeführt werden sollte. Das erfordert jedoch, daß über den jetzigen Plan hinaus für eine Milliarde DM Waren des Massenbedarfs in der Industrie erzeugt werden. Das ist eine große Anstrengung. Wir sind fest überzeugt, daß es gelingen wird, diese Aufgabe zu lösen. Selbstverständlich wird

jeder Schritt vorwärts ein Kampf sein, ein Kampf gegen die bestehenden Schwierigkeiten, gegen bürokratische Hemmnisse, um die Ausnutzung aller vorhandenen Reserven.“

Wir, die Kollegen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“, die wir der Kommission für die Herstellung von Massenbedarfsgütern angehören, nehmen diesen Schritt nach vorwärts und den Kampf gegen die bestehenden Schwierigkeiten auf und verpflichten uns, aus Anlaß des 1. Mai 1954, des internationalen Feiertages der Arbeiterklasse, die Voraussetzungen zu schaffen, daß im Jahre 1954 im Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ für 2 Millionen DM Massenbedarfsgüter hergestellt werden können.

Gleichzeitig rufen wir alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes auf, die zu schaffenden Voraussetzungen zu verwirklichen und uns bei der Erfüllung dieser Aufgabe durch Abgabe von Verpflichtungen und Vorschlägen zu unterstützen. Desgleichen rufen wir alle Betriebe der Deutschen Demokratischen Republik zum Wettbewerb auf, um alles daran zu setzen, über 1 Milli-

Tro-Kinderferien-Aktion 1954

Es wird aus den verschiedensten Gründen Kolleginnen und Kollegen geben, die ihr Kind nicht am Betriebsferienlager teilnehmen lassen können. Diese Eltern seien die Arten der Sommerferienaktion 1954 hiermit kurz zur Kenntnis gebracht.

1. Ferienspiele für alle Schulkinder

Die Ferienspiele werden durch die Schulen mit Unterstützung der Gemeinden vorbereitet und in der Zeit vom 12. bis 31. Juli 1954 und vom 4. August bis 22. August 1954 durchgeführt.

Jedes Kind, auch die Schulanfänger, können täglich daran teilnehmen. Sie erhalten dafür eine Teilnehmerkarte. Damit sollen die Kinder am Ort eine Erholung und erlebnisreiche Tagesgestaltung haben. Es wird ihnen ein markenfreies, warmes Mittagessen verabreicht.

Die Teilnahmegebühr beträgt je Kind und Durchgang 1,— DM.

2. Pionierlager

An den Pionierlagern sind nur Pioniere und Schüler vom 6. bis 8. Schuljahr teilnahmeberechtigt.

Die Termine für diese Lager erhalten die Schüler von ihren Schulen bzw. Pioniereinheiten.

Die Versorgung der Pioniere zur Zeit des Lagers erfolgt in Gemeinschaftsverpflegung.

Träger dieser Aktion ist die FDJ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen BGL.

3. Schulwanderungen

Der erzieherische Wert der Schulwanderungen liegt nicht darin, daß bei Wanderungen umfangreiche Weiten zurückgelegt werden, sondern daß jeder Tag interessant und abwechslungsreich gestaltet wird. In einer Wandergruppe dürfen nicht mehr als 20 bis 25 Schüler vereinigt sein. Verantwortlich für die Aktion ist der Leiter der Schule. Die Versorgungssätze sind wie im Pionier- und Betriebsferienlager festgelegt.

Bei der Verpflegung während der Schulwanderungen handelt es sich um eine **zusätzliche** Verpflegung (Warmes Mittagessen). Für die weitere Verpflegung sorgt die Wandergruppe selbst.

Diese verschiedenen Möglichkeiten beweisen deutlich, daß die Sorge unserer Regierung und aller Stellen unseren Kindern gehört. Zusammenfassend nehmen also alle Kinder an der Aktion „Frohe Ferientage für alle Kinder 1954“ teil. Im einzelnen an folgenden Einrichtungen:

1. Ferienspiele für alle Schulkinder;
2. Pionierlager mit 80 000 Teilnehmern;
3. Betriebsferienlager mit 550 000 Teilnehmern;
4. Schulwanderungen mit 750 000 Teilnehmern.

Nähere Auskünfte werden auf der Elternversammlung im Mai erteilt.

Willi Bartoeck (AL)

Zeit herrschte der grausame kapitalistische Konkurrenzkampf, auch unter den Arbeitern.

Oder sehen wir uns heute die Jugend in Westberlin und Westdeutschland an. Wer ist daran interessiert, daß die Jungfacharbeiter, d. h., wenn sie es überhaupt dank einer Lehrstelle soweit gebracht haben, Arbeit und Lohn finden? Etwa die Regierung Adenauer, etwa der Kapitalist? Der eine möchte Jungen in Ihrem Alter als Kanonenfutter, der andere als industrielle Reservearmee haben. Und wie nutzt Ihr nun die Sorge um den Menschen, speziell um unsere Jugend, die unser Staat der Arbeiter und Bauern uns allen bietet, aus? Wie nutzt Ihr die Möglichkeiten, die Euch unser Volkseigener Betrieb bietet für Eure Weiterqualifizierung, damit Ihr recht schnell zu den so dringend benötigten Facharbeitern werdet? Indem Ihr Eure Arbeitszeit verbummelt und obendrein den Kollegen, die Euch qualifizieren möchten, etwas vorflunkert, sie für dumm verkaufen möchtet. Kollegen, ich habe eigentlich nur die Bitte an Euch: Überlegt Euch einmal, denkt über meine Worte nach, fragt auch ältere Kollegen nach ihren Erlebnissen in ihrer Jugend, und Ihr werdet zu der Überzeugung kommen, daß Ihr Euch einen Bärenienst erwiesen habt, daß Ihr Euch, so wie Ihr gearbeitet habt, selbst betrogen habt. Wolfgang Schellknecht (AN)

Friedrich Engels zum 1. Mai 1890

... am 28. September 1864 vereinigten sich Proletarier der meisten westeuropäischen Länder zur Internationalen Arbeiterassoziation glorreichen Andenkens. Die Internationale selbst lebte allerdings nur neun Jahre. Aber daß der von ihr gegründete ewige Bund der Proletarier aller Länder noch lebt, und kräftiger lebt als je, dafür gibt es keinen besseren Zeugen als gerade den heutigen Tag. Denn heute, wo ich diese Zeilen schreibe, hält das europäische und amerikanische Proletariat Heerschau über seine zum erstenmal mobil gemachten Streitkräfte, mobil gemacht als ein Heer, unter einer Fahne und für ein nächstes Ziel: den schon vom Genfer Kongreß der Internationale 1866, und wiederum vom Pariser Arbeiterkongreß 1889 proklamierten, gesetzlich festzustellenden, achtstündigen Normalarbeitstag. Und das Schauspiel des heutigen Tages wird den Kapitalisten und Grundherren aller Länder die Augen darüber öffnen, daß heute die Proletarier aller Länder in der Tat vereinigt sind.

Stände nur Marx noch neben mir, dies mit eignen Augen zu sehen!

London, am 1. Mai 1890

F. Engels

(Aus der Vorrede zur Deutschen Ausgabe des Kommunistischen Manifests vom Jahre 1890.)

Eine Frage

an einige unserer Jungfacharbeiter

Kollegen, habt Ihr Euch eigentlich schon einmal überlegt, welche Rechte und Vorteile Ihr in unserem Staat genießt?

Ein kleines, einige von Euch werden vielleicht sagen unbedeutendes, Erlebnis in Mw II ließ mich bald zu der Überzeugung kommen, daß einem Teil von Euch dies noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist.

Da sind die Jungfacharbeiter Kreft und Ziemer in der Fräserei. Gemeinsam hatten sie über mehrere Schichten etwa 60 Stück Bronzeteile zu bearbeiten. Sie machten sich jedoch um die Bearbeitung so wenig Sorgen, daß sie die dreifache Zeit, als die vorgegebene, benötigten. Von ihrem Kollegen Meister über den Grund befragt, drückten sie sich zunächst eine Weile um die Antwort herum und brachten allerhand Ausflüchte, wie schlechte Spannmöglichkeiten, alte Maschinen und ähnliches. Sie kamen aber schließlich doch noch mit der Wahrheit heraus und gaben zu, gebummelt zu haben.

Nun, wie schon gesagt, es könnten einige Kollegen der Meinung sein: Was ist denn schon mal dabei?

Kollegen, darum geht es auch gar nicht. Ich möchte nur einmal einen Vergleich ziehen zu meiner Zeit, als ich in dem Alter der jungen Kollegen an der Werkbank gestanden habe. Da war das 1000jährige Reich an der Reihe, und wenn ich auch nicht die Angst der Arbeitslosigkeit zu haben brauchte, bedingt durch die Rüstungsproduktion, so hat uns doch niemand gefragt, wie wir als Jungfacharbeiter mit unseren damaligen Akkordsätzen zurechtkamen. Da gab es keinen Lohnausgleich für eine bestimmte Dauer der Qualifizierung, da gab es so gut wie keinen Kollegen, der uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden hätte, der uns seine langjährigen Fachkenntnisse zur Verfügung gestellt hätte. Von den Meistern gar nicht zu sprechen, die nur darauf bedacht waren, dem Unternehmer noch mit zu seinem Maximalprofit zu verhelfen. Zu dieser

Mit Schlackwurst fängt man Mäuse aber keine DDR-Meister!

Bei einem vor einigen Wochen in Westberlin durchgeführten Billard-Vergleichskampf zwischen einer Auswahlmannschaft von Westberlin und einer Mannschaft von Turbine Erfurt waren einige interessante Begebenheiten zu beobachten.

Am Schlußtage des drei Tage dauernden Turniers wurde von seiten der westberliner Turnierleitung vor ca. 150 Zuschauern — zum größten Teil westberliner Sportfreunde — folgende Ansage gemacht: „Für einen Sieg über 100 Punkte hat ein westberliner Sportfreund, der sich unter den Zuschauern befindet, eine Prämie in Höhe von fünf Flaschen Wein ausgesetzt“. Bald danach wurden ähnliche Ansagen mit Prämien, wie z. B. drei Flaschen Schnaps nach Wahl, 10 Mark West in bar, bekanntgegeben. Nachdem diese ersten Prämien von dem westberliner Cadre-Meister gewonnen wurden, appellierte einige Zeit danach die Turnierleitung an die Zuschauer, nunmehr auch eine Prämie für die Sportler aus der „Zone“ (auf den offiziellen Plakaten hieß es aber beispielsweise: „Teilnahme des zweifachen DDR-Meisters“) auszusetzen, da diese bei den bisher ausgesetzten Prämien leer ausgegangen waren. Kurze Zeit darauf verkündete der gleiche Turnierleiter, daß sich ein Sport-

freund gefunden habe, der für den besten Sportler aus der „Zone“ eine Prämie — bestehend aus einer Schlackwurst mit mehreren Pfund Gewicht ausgesetzt hat (der Ton, in dem er sprach, war so gehalten, damit die Zuschauer merken sollten: „Die armen Hunde sollen auch mal was haben“).

Unser zweifacher DDR-Meister in diesem Spiel, Robert Liebscher, gewann auf Grund seines guten Spiels diese Prämie und lehnte sie selbstverständlich sofort mit dem Hinweis ab, daß er nicht nach Westberlin gekommen sei, um Prämien, gleich welcher Art, zu gewinnen, besonders aber Prämien dieser Art nicht. Sich satt essen, daß kann er zu Hause auch, oder sogar noch besser!

Die Leitung der Mannschaft von Erfurt sowie auch unser DDR-Meister Liebscher gaben dem Turnierleiter zu verstehen, daß sie es für angebracht halten, diese Wurst einem der Arbeitslosen der westberliner Sportfreunde zu überreichen, die zum Teil dem Turnier durch die Scheiben zusehen mußten, da ihnen offenbar das nötige Geld von 50 Pfennigen nicht zur Verfügung stand, um die vielen leeren Plätze zu besetzen, die der Saal aufwies.

So geschehen in Berlin W — vor vier Wochen. Werner Horn, (LD)

Sportfreund Horn war dabei

Der Städteauswahlkampf zwischen Berlin und Dresden im Billard endete Ende voriger Woche mit einem Sieg der Berliner Billardspieler. Am Ende des Kampfes lagen unsere Berliner Spieler mit 300 Punkten vorne. An dritter Stelle unter den Berlinern landete der Leiter unserer BSG, Sportfreund Werner Horn und hat somit die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt. Es gelang ihm, eine Höchstserie von 107 Punkten in der letzten Partie, die mitentscheidend für den Berliner Sieg war.

Herbert Doberschütz (BSG)

Etwas von der „Kasse der gegenseitigen Hilfe“

Der „Kasse für gegenseitige Hilfe“ ging folgender Brief zu:

Aus Anlaß des Todes meiner Ehefrau Hertha Methner hat mir die „Kasse der gegenseitigen Hilfe“ des

Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ nicht nur die von meiner verstorbenen Frau seit Anfang des Bestehens der Kasse eingezahlten Beträge zurückgezahlt, sondern mir zusätzlich noch einen Betrag von 100,— DM gegeben. Die Rückzahlung der einbehaltenen Beträge an mich ist mir selbstverständlich gewesen, daß aber dann noch die Unterstützung von 100,— DM gewährt wurde, hat mich sehr gefreut, ich kann sie gut gebrauchen. Allen denen, die für die Spende ihre Zusage gegeben haben, danke ich hiermit herzlichst. Ich habe den Wunsch, daß sich recht viele Kolleginnen und Kollegen an dieser Kasse beteiligen mögen, denn man sieht wieder einmal, wie gut es ist, wenn man von den für uns geschaffenen sozialen Einrichtungen Gebrauch macht.

Nochmals herzlichsten Dank

Arthur Methner (Rentner)

Theo Harych war bei uns!

Theo Harych...! Wer ist der Mann?

Wer sein Buch „Hinter den Wäldern“ gelesen hat, weiß, daß er ein Arbeiterschriftsteller ist. Daher ist er auch kein Schönfärber sondern ein Realist, der das Leben so sieht, wie es ist, wie es sich ihm und all den kleinen Leuten in seiner schlesischen Heimat und den Kumpels des Braunkohlenbergwerks bei Merseburg gezeigt hat. Er sagt selbst von diesem Leben voller Kampf um die nackte Existenz: „Die Volksverdummung seitens der katholischen Kirche, der Schnaps und die Stube voller Kinder“, das war sein Milieu.

Theo Harych ist ein guter Plauderer, der seine Hörer zu fesseln versteht. Auch wir, die wir ihn am 22. dieses Monats in unserem Werk zu hören, die Gelegenheit hatten, lauschten aufmerksam seinen Worten. Der Stoff zu seinen Romanen ist nicht aus der Luft gegriffen, auch die Helden seiner Werke nicht, wie z. B. der alte Karwig und dessen Tochter Julka und der rote Teufel, die in dem

Sportfreunde!

Bereitet den Friedensfahrern
einen würdigen Empfang
in Berlin vor.

Roman „Hinter den Wäldern“ die Hauptrolle spielen. Dieser Roman, der die Kindheit des Autors beschreibt, ist dessen Erstlingswerk und ist 1951 im Verlag „Volk und Wissen“ erschienen.

Denen, die die Werke Theo Harychs noch nicht kennen, darf an dieser Stelle verraten werden, daß der rote Teufel und Julka des Autors Eltern waren. Das bestätigte auch Harychs Frau Maria, welche bei dem Vortrag zugegen war.

Wir können stolz sein, daß Menschen aus unseren Reihen, aus den Reihen der Arbeiterklasse zu den Geistes-schaffenden gehören. Es ist nur bedauerlich, daß es wieder so ein kleiner Kreis war, wie bei dem Vortrag des Schriftstellers Ludwig Thurek am 8. Oktober vorigen Jahres.

Keine Zeit? Nun, Theo Harych hat ja auch Zeit gehabt, seine Werke zu schreiben. Nebenberuflich natürlich, denn er war ja Arbeiter. Viele Nächte hat er damit zugebracht, die Manuskripte zu seinen Romanen zu schreiben.

Das Buch ist des Menschen Freund, erst recht dann, wenn es von einer Arbeiterhand geschrieben ist. Leider wird diese Freundschaft oftmals nicht genügend gewürdigt — auch der Autor nicht, wie es sich hier wieder einmal am Besuch gezeigt hat.

Alfred Saupe (Galvanik)

Kollegen!

Kommt zum großen Volksfest am Nachmittag des 1. Mai in den Pionierpark „Ernst Thälmann“! U. a. sehen wir dort das Staatliche Volkstanzensemble und ein Fußballspiel unserer Ligamannschaft gegen den Westfalenmeister SV Röhlinghausen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Verantwortlicher Redakteur: Z. Zt. Martin Zöller. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (285) KONSUM-Druck Spindlersfeld